

SPEISEHAUS DER NATIONEN ELSTAL



Speisehaus

Foto: D. Dragin

DAS SPEISEHAUS DER NATIONEN IM OLYMPISCHEN DORF VON 1936 IN DER GEMEINDE ELSTAL SOLL SANIERT WERDEN. DAZU ZÄHLEN DER WIRTSCHAFTSTRAKT, DAS HEIZHAUS UND VERSCHIEDENE ANBAUTEN. DIE DENKMALGESCHÜTZTEN GEBÄUDE WERDEN ZU WOHNUNGEN AUSGEBAUT.

BAUHERR

Terraplan Baudenkmalanierungsgesellschaft mbH

AUFTRAGGEBER

Terraplan Baudenkmalanierungsgesellschaft mbH

LEISTUNGSUMFANG

Statisch konstruktives Substanzgutachten, Betonsanierungskonzept, Ausschreibung Betonsanierung, Putzgutachten, statische Berechnung und Ausführungsplanung

ARCHITEKT

Meier-Hartmann Gesellschaft von Architekten mbH
Helmholtzstraße 2-9, 10587 Berlin

HERSTELLUNGSKOSTEN

6 Mio. €

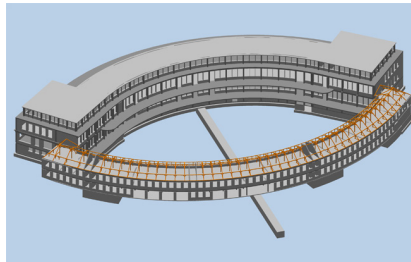
ZEITRAUM

2013-2020



Speisesaal

Foto: D. Dragin



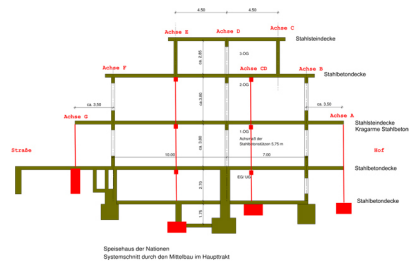
Projektdarstellung

Grafik: 2 B Plan



Fassadendetail

Foto: D. Dragin



Systemschnitt

Grafik: 2B Plan



Kopfbau

Foto: D. Dragin



Schema aus einer Buchveröffentlichung

Objektbeschreibung

Das Speisehaus der Nationen befindet sich auf dem Gelände des olympischen Dorfes in Elstal, nördlich von Berlin. Zwei Gebäude in Halbkreisform ($R \sim 50\text{ m}$ und $R \sim 70\text{ m}$) bilden den Gebäudekomplex um einen tiefer gelegenen Innenhof. In dem westlichen Gebäudekomplex (Wirtschaftstrakt) waren ursprünglich Nebenfunktionen untergebracht. Im Hauptgebäude gab es Küchen und Speiseräume.

Die Gebäude wurden in Stahlbetonskelettbauweise errichtet. Im Wirtschaftstrakt bilden Stahlbetonquerrahmen im Abstand von 4 m die Grundstruktur. Im Hauptgebäude tragen die Fassaden und ein in der „Mittelachse“ angeordneter Längsrahmen mit Stützenabstand von ca. $5,75\text{ m}$ die Hauptlasten.

Fast alle Trennwände wurden nicht tragend zweischalig in Rabitz (teilweise mit Schlackebetonsteinen) mit dazwischen liegender Hanfdämmmatte ausgeführt. Zwischen den vertikal tragenden Elementen spannen Stahlbeton- und Stahlsteindecken. Im südlichen Kopfbau wurde in den 90er Jahren bereits eine Mustersanierung durchgeführt. Am Hauptgebäude gibt es bis zu $3,5\text{ m}$ auskragende Stahlbetonbalkone. Die Dachdecken wurden von unten mit Holzwolleleichtbauplatten zwecks Wärmdämmung von innen verkleidet. Die Gebäude sind sonst thermisch ungedämmt. Im Servicetrakt wurden vor die Stahlbetonrahmen Außenwände mit Langlochsteinen vorgemauert.

Der scharrierte Beton der Fassade des Hauptgebäudes ist vollständig carbonatisiert. An der Fassade, den Balkonen, Gesimsen und innen liegenden Decken gibt es massive strukturelle Schäden.

Besonderheiten

Starke Schäden an Decken und Fassaden erfordern ein umfassendes Sanierungskonzept. Die geschädigten Decken und Balkone werden durch ein filigranes additives Stahltragwerk gestützt. Somit kann der größtmögliche Anteil an originaler Bausubstanz erhalten werden.

Die Betonsanierung der Fassade und die thermische Erhöhung unter weitestgehendem Erhalt der originalen Bausubstanz und der Proportionen ist eine anspruchsvolle Aufgabe, deren Lösung nur in einer pragmatischen Zusammenarbeit aller Planungsbeteiligten und genehmigenden Behörden gefunden werden kann.

Die geplante Tiefgarage im Hof erfordert Unterfangungen der Bestandsgebäude.

Baufaufgabe

Ziel ist die denkmalgerechte Wiederherstellung und Sanierung der Fassade und der Tragstruktur für eine nachhaltige Wohnnutzung unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit. Ergänzungsbauten erhöhen den Wohnkomfort. Die vorhandene bauzeitliche Bausubstanz wird weitestgehend erhalten.

Ansprechpartner

Herr Roßnagel / GF Terraplan
Telefon: +49 911 93 57 6-0
Architekt: Klaus Meier-Hartmann
Gesellschaft von Architekten mbH
Telefon: +49 30 306 96 20